

Der Gatte und das süße Mädel.

Ein Cabinet particulier im Niedhof. Behaglich, mäßige Elegance.

Der Gasofen brennt. —

Der Gatte. Das süße Mädel.

Auf dem Tisch sind die Reste einer Mahlzeit zu sehen; Oberschaumbaisers, Obst, Käse. In den Weingläsern ein ungarischer weißer Wein.

Der Gatte (raucht eine Havannacigarre, er lehnt in der Ecke des Divans).

Das süße Mädel (sitzt neben ihm auf dem Sessel und löffelt aus einem Baiser den Oberschaum heraus, den sie mit Behagen schlürft).

Der Gatte.

Schmeckt's?

Das süße Mädel (läßt sich nicht stören).

Oh.

Der Gatte.

Willst Du noch eins?

Das süße Mädel.

Nein, ich hab so schon zu viel gegessen.

Der Gatte.

Du hast keinen Wein mehr. (Er schenkt ein).

Das süße Mädel.

Nein aber schann' S', ich laß ihn ja eh' stehen.

Der Gatte.

Schon wieder sagst Du Sie.

Das süße Mädel.

So? — Ja wissen S', man gewöhnt sich halt so schwer.

Der Gatte.

Weißt Du.

Das süße Mädel.

Was denn?

Der Gatte.

Weißt Du, sollst Du sagen; nicht wissen S'. —
Komm, setz' Dich zu mir.

Das süße Mädel.

Gleich bin noch nicht fertig.

Der Gatte (steht auf, stellt sich hinter den Sessel und umarmt das
süße Mädel, indem er ihren Kopf zu sich wendet).

Das süße Mädel.

Na, was ist denn?

Der Gatte.

Einen Kuß möcht' ich haben.

Das süße Mädel (gibt ihm einen Kuß).

Sie sind oh pardon, Du bist ein fecker Mensch.

Der Gatte.

Jetzt fällt Dir das ein?

Das süße Mädel.

Ah nein, eingefallen ist es mir schon früher
schon auf der Gassen. — Sie müssen —

Der Gatte.

Du mußt.

Das süße Mädel.

Du mußt Dir eigentlich was schönes von mir denken.

Der Gatte.

Warum denn?

Das süße Mädel.

Daß ich gleich so mit Ihnen in's chambre separée gegangen bin.

Der Gatte.

Na, gleich kann man doch nicht sagen.

Das süße Mädel.

Aber Sie können halt so schön bitten.

Der Gatte.

Findest Du?

Das süße Mädel.

Und schließlich, was ist denn dabei?

Der Gatte.

Freilich.

Das süße Mädel.

Ob man spazieren geht oder —

Der Gatte.

Zum spazieren gehen ist es auch viel zu kalt.

Das süße Mädel.

Natürlich ist zu kalt gewesen.

Der Gatte.

Aber da ist es angenehm warm; was? (Er hat sich

wieder niedergesetzt, umschlingt das süße Mädel und zieht sie an seine Seite).

Das süße Mädel (schwach).

Na.

Der Gatte.

Jetzt sag' einmal Du hast mich schon früher bemerkt gehabt, was?

Das süße Mädel.

Natürlich. Schon in der Singerstraßen.

Der Gatte.

Nicht heut, mein' ich. Auch vorgestern und vorvorgestern, wo ich Dir nachgegangen bin.

Das süße Mädel.

Mir gehn gar viele nach.

Der Gatte.

Das kann ich mir denken. Aber ob Du mich bemerkt hast.

Das süße Mädel.

Wissen S' ah weißt, was mir neulich passiert ist? Da ist mir der Mann von meiner Cousine nachg'stiegen in der Dunkeln und hat mich nicht 'kennt.

Der Gatte.

Hat er Dich angesprochen?

Das süße Mädel.

Aber was glaubst denn? Meinst, es ist jeder so feck wie Du?

Der Gatte.

Aber es kommt doch vor.

Das süße Mädel.

Natürlich kommt's vor.

Der Gatte.

Na, was machst Du da?

Das süße Mädel.

Na nichts — Keine Antwort geb' ich halt.

Der Gatte.

Hm mir hast Du aber eine Antwort gegeben

• Das süße Mädel.

Na, sind S' vielleicht böse?

Der Gatte (küßt sie heftig).

Deine Lippen schmecken noch nach dem Oberschaum.

Das süße Mädel.

Oh, die sind von Natur aus süß.

Der Gatte.

Das haben Dir schon viele gesagt?

Das süße Mädel.

Viele!! Was Du Dir wieder einbildest!

Der Gatte.

Na, sei einmal ehrlich. Wie viele haben den Mund da schon geküßt?

Das süße Mädel.

Was fragst mich denn? Du möch'st mir's ja doch nicht glauben, wenn ich Dir's sag'!

Der Gatte.

Warum denn nicht?

Das süße Mädel.

Na, rat einmal.

Der Gatte.

Na, sagen wir, — aber Du darfst nicht böß sein?

Das süße Mädel.

Warum sollt ich denn böß sein?

Der Gatte.

Also ich schätze zwanzig.

Das süße Mädel (sich von ihm losmachend).

Na — warum nicht gleich hundert?

Der Gatte.

Ja ich hab' eben geraten.

Das süße Mädel.

Da hast Du aber nicht gut geraten.

Der Gatte.

Also zehn.

Das süße Mädel.

Freilich. Eine, die sich auf der Gassen anreden läßt und gleich mitgeht in's chambre séparée!

Der Gatte.

Sei doch nicht so kindisch. Ob man auf der Straßen herumläuft oder in einem Zimmer sitzt Wir sind doch da in einem Gasthaus. Jeden Moment kann der

Kellner hereinkommen — da ist doch wirklich gar nichts dran

Das süße Mädel.

Das hab ich mir eben auch gedacht.

Der Gatte.

Warst Du schon einmal in einem chambre séparée?

Das süße Mädel.

Also wenn ich die Wahrheit sagen soll: ja.

Der Gatte.

Siehst Du, das g'fällt mir, daß Du doch wenigstens aufrichtig bist.

Das süße Mädel.

Aber nicht so — wie Du Dir's wieder denkst. Mit einer Freundin und ihrem Bräutigam bin ich im chambre séparée gewesen, heuer im Fasching einmal.

Der Gatte.

Es wär' ja auch kein Malheur, wenn Du einmal — mit Deinem Geliebten —

Das süße Mädel.

Natürlich wär's kein Malheur. Aber ich hab' kein' Geliebten.

Der Gatte.

Na geh'.

Das süße Mädel.

Meiner Seel', ich hab' keinen.

Der Gatte.

Aber Du wirst mir doch nicht einreden wollen, daß ich

Das süße Mädel.

Was denn? Ich hab' halt keinen — schon seit mehr als einem halben Jahr.

Der Gatte.

Ah so Aber vorher? Wer war 's denn?

Das süße Mädel.

Was sind S' denn gar so neugierig?

Der Gatte.

Ich bin neugierig, weil ich Dich lieb hab'.

Das süße Mädel.

Is' wahr?

Der Gatte.

Freilich. Das mußt Du doch merken. Erzähl' mir also. (Drückt sie fest an sich.)

Das süße Mädel.

Was soll ich Dir denn erzählen?

Der Gatte.

So laß Dich doch nicht so lang bitten. Wer's gewesen ist, möcht' ich wissen.

Das süße Mädel (lachend).

Na ein Mann halt.

Der Gatte.

Also — also — wer war's?

Das süße Mädel.

Ein bißel ähnlich hat er Dir gesehen.

Der Gatte.

So.

Das süße Mädel.

Wenn Du ihm nicht so ähnlich schauen thätst —

Der Gatte.

Was wär' dann?

Das süße Mädel.

Na also frag' nicht, wennst schon siehst, daß

Der Gatte (versteht).

Also darum hast Du Dich von mir anreden lassen.

Das süße Mädel.

Na also ja.

Der Gatte.

Jetzt weiß ich wirklich nicht, soll ich mich freuen oder soll ich mich ärgern.

Das süße Mädel.

Na ich an Deiner Stell' thät' mich freuen.

Der Gatte.

Na ja.

Das süße Mädel.

Und auch im Reden erinnerst Du mich so an ihn und wie Du einen anschaut

Der Gatte.

Was ist er denn gewesen?

Das süße Mädel.

Nein, die Augen —

Der Gatte.

Wie hat er denn geheißten?

Das süße Mädel.

Nein, schau mich nicht so an, ich bitt' Dich.

Der Gatte (umfängt sie. Langer, heißer Kuß).

Das süße Mädel (schüttelt sich, will aufstehen).

Der Gatte.

Warum gehst Du fort von mir?

Das süße Mädel.

Es wird Zeit zum B'hausgehn.

Der Gatte.

Später.

Das süße Mädel.

Nein, ich muß wirklich schon zu Haus gehen. Was glaubst denn, was die Mutter sagen wird.

Der Gatte.

Du wohnst bei Deiner Mutter?

Das süße Mädel.

Natürlich wohn' ich bei meiner Mutter. Was hast denn geglaubt?

Der Gatte.

So — bei der Mutter. Wohnst Du allein mit ihr?

Das süße Mädel.

Ja freilich, allein! Fünf sind wir! zwei Buben und noch zwei Mädeln.

Der Gatte.

So setz' Dich doch nicht so weit fort von mir. Bist Du die älteste?

Das süße Mädel.

Nein ich bin die zweite. Zuerst kommt die Kathi; die ist im G'schäft, in einer Blumenhandlung, dann komm' ich.

Der Gatte.

Wo bist Du?

Das süße Mädel.

Na ich bin zu Haus.

Der Gatte.

Immer?

Das süße Mädel.

Es muß doch eine z'haus sein.

Der Gatte.

Freilich. Ja, — und was sagst Du denn eigentlich Deiner Mutter, wenn Du — so spät nach Haus kommst?

Das süße Mädel.

Das ist ja so eine Seltenheit.

Der Gatte.

Also heut' zum Beispiel. Deine Mutter fragt Dich doch?

Das süße Mädel.

Natürlich fragt s' mich. Da kann ich Obacht geben so viel ich will — wenn ich nach Haus komm' wacht s' auf.

Der Gatte.

Also was sagst Du ihr da?

Das süße Mädel.

Na, im Theater werd' ich halt gewesen sein.

Der Gatte.

Und glaubt sie das?

Das süße Mädel.

Na, warum soll s' mir denn nicht glauben? Ich geh' ja oft in's Theater. Erst am Sonntag war ich in der Oper mit meiner Freundin und ihrem Bräutigam und mein' ältern Bruder.

Der Gatte.

Woher habt Ihr denn da die Karten?

Das süße Mädel.

Aber mein Brnder ist ja Friseur.

Der Gatte.

Ja, die Friseure ah, wahrscheinlich Theaterfriseur.

Das süße Mädel.

Was fragst mich denn so aus?

Der Gatte.

Es interessiert mich halt. Und was ist denn der andere Bruder?

Das süße Mädel.

Der geht noch in die Schul'. Der will ein Lehrer werden. Nein so was!

Der Gatte.

Und dann hast Du noch eine kleine Schwester?

Das süße Mädel.

Ja, die ist noch ein Fraß, aber auf die muß man schon heut so aufpassen. Hast Du denn eine Idee, wie die Mädeln in der Schule verdorben werden! Was glaubst! Neulich hab' ich sie bei einem Rendezvous erwischt.

Der Gatte.

Was?

Das süße Mädel.

Ja! mit einem Buben von der Schul' vis-a-vis ist sie Abends um halber acht in der Strozzigasse spazieren gegangen. So ein Fraß!

Der Gatte.

Na was hast Du gemacht?

Das süße Mädel.

Na, Schläg' hat s' kriegt!

Der Gatte.

So streng bist Du?

Das süße Mädel.

Na wer soll's denn sein? Die Aeltere ist im G'schäft, die Mutter thut nichts als raunzen; — kommt immer alles auf mich.

Der Gatte.

Herrgott, bist Du lieb! (Küßt sie und wird zärtlicher.)
Du erinnerst mich auch an wen.

Das süße Mädel.

So — an wen denn?

Der Gatte.

An keine bestimmte an die Zeit na
halt an meine Jugend. Geh, trink', mein Kind!

Das süße Mädel.

Ja, wie alt bist Du denn? Du ja
. . . . ich weiß ja nicht einmal, wie Du heißt.

Der Gatte.

Karl.

Das süße Mädel.

Ist's möglich! Karl heißt Du?

Der Gatte.

Er hat auch Karl geheißten?

Das süße Mädel.

Nein, das ist aber schon das reine Wunder
das ist ja — Mein die Augen Das G'schau . . .
(schüttelt den Kopf).

Der Gatte.

Und wer er war — hast Du mir noch immer nicht
gejagt.

Das süße Mädel.

Ein schlechter Mensch ist er gewesen — das ist g'wiß,
sonst hätt' er mich nicht sitzen lassen.

Der Gatte.

Hast ihn sehr gern g'habt?

Das süße Mädel.

Freilich hab' ich ihn gern g'habt.

Der Gatte.

Ich weiß, was er war, Lieutenant.

Das süße Mädel.

Nein, beim Militär war er nicht. Sie haben ihn nicht genommen. Sein Vater hat ein Haus in der . . . Aber was brauchst Du das zu wissen?

Der Gatte (küßt sie).

Du hast eigentlich graue Augen, manchmal hab ich gemeint, sie sind schwarz.

Das süße Mädel.

Na sind s' Dir vielleicht nicht schön genug?

Der Gatte (küßt die Augen).

Das süße Mädel.

Nein nein — das vertrag' ich schon gar nicht . . . oh bitt' Dich — oh Gott . . . oh Gott . . . nein, laß mich aufstehn . . . nur für einen Moment — bitt' Dich.

Der Gatte (immer zärtlicher).

Oh nein.

Das süße Mädel.

Aber ich bitt' Dich, Karl . . .

Der Gatte.

Wie alt bist Du? — 18, was?

Das süße Mädel.

Neunzehn vorbei.

Der Gatte.

Neunzehn . . . und ich —

Das süße Mädel.

Du bist dreißig

Der Gatte.

Und einige drüber. — Reden wir nicht davon.

Das süße Mädel.

Er war auch schon zweiunddreißig, wie ich ihn kennen gelernt hab'.

Der Gatte.

Wie lang ist das her?

Das süße Mädel.

Ich weiß nimmer Du, in dem Wein muß 'was drin gewesen sein.

Der Gatte.

Ja, warum denn?

Das süße Mädel.

Ich bin ganz weißt — mir dreht sich alles.

Der Gatte.

So halt' Dich fest an mich. So (Er drückt sie an sich und wird immer zärtlicher, sie wehrt kaum ab.) Ich werd' Dir 'was sagen, mein Schatz, wir könnten jetzt wirklich geh'n.

Das süße Mädel.

Ja nach Haus.

Der Gatte.

Nicht grad' nach Haus

Das süße Mädel.

Was meinst denn? oh nein, oh nein
ich geh' nirgend's hin, was fällt Dir denn ein —

Der Gatte.

Also hör' mich nur an, mein Kind, das nächste Mal, wenn wir uns treffen, weißt Du, da richten wir das so ein, daß (Er ist zu Boden gesunken, hat seinen Kopf in ihrem Schoß.) Das ist angenehm, oh das ist angenehm.

Das süße Mädchel.

Was machst denn? (Sie küßt seine Haare.) Du in dem Wein muß 'was drin gewesen sein — so schläfrig Du, was g'schieht denn, wenn ich nimmer aufstehn kann? Aber, aber, schau, aber Karl und wenn wer hereinkommt ich bitt Dich der Kellner.

Der Gatte.

Da kommt sein Lebtag kein Kellner herein

Das süße Mädchel (lehnt mit geschlossenen Augen in der Divanecke).

Der Gatte (geht in dem kleinen Raum auf und ab, nachdem er sich eine Cigarette angezündet).

Längeres Schweigen.

Der Gatte (betrachtet das süße Mädchel lange, für sich).

Wer weiß, was das eigentlich für eine Person ist — Donnerwetter So schnell War nicht sehr vorsichtig von mir Hm

Das süße Mädchel (ohne die Augen zu öffnen).

In dem Wein muß was drin gewesen sein.

Der Gatte.

Ja warum denn?

Das süße Mädel.

Sonst

Der Gatte.

Warum schiebst Du denn alles auf den Wein? . . .

Das süße Mädel.

Wo bist denn? Warum bist denn so weit? Komm doch zu mir.

Der Gatte (zu ihr hin, setzt sich).

Das süße Mädel.

Jetzt sag' mir, ob Du mich wirklich gern hast.

Der Gatte.

Das weißt Du doch (Er unterbricht sich rasch.)
Freilich.

Das süße Mädel.

Weißt es ist doch Geh, sag' mir die Wahrheit, was war in dem Wein?

Der Gatte.

Ja, glaubst Du ich bin ein ich bin ein Giftmischer?

Das süße Mädel.

Ja, schau, ich versteh's halt nicht. Ich bin doch nicht so Wir kennen uns doch erst seit Du ich bin nicht so meiner Seel' und Gott, — wenn Du das von mir glauben thätst —

Der Gatte.

Ja — was machst Du Dir denn da für Sorgen.
Ich glaub' gar nichts schlechtes von Dir. Ich glaub'
halt, daß Du mich lieb hast.

Das süße Mädel.

Ja

Der Gatte.

Schließlich, wenn zwei junge Leut' allein in einem
Zimmer sind, und nachtmahlen und trinken Wein
es braucht gar nichts drin zu sein in dem Wein

Das süße Mädel.

Ich hab's ja auch nur so g'iaht.

Der Gatte.

Ja warum denn?

Das süße Mädel (eher trotzig).

Ich hab' mich halt g'schämt.

Der Gatte.

Das ist lächerlich. Dazu liegt gar kein Grund vor.
Umsomehr als ich Dich an Deinen ersten Geliebten er=
innere.

Das süße Mädel.

Ja.

Der Gatte.

An den ersten.

Das süße Mädel.

Na ja

Der Gatte.

Jetzt möcht' es mich interessieren, wer die anderen waren.

Das süße Mädel.

Niemand.

Der Gatte.

Das ist ja nicht wahr, das kann ja nicht wahr sein.

Das süße Mädel.

Geh' bitt' Dich, sefir' mich nicht. —

Der Gatte.

Willst eine Cigarette?

Das süße Mädel.

Nein, ich dank' schön.

Der Gatte.

Weißt Du, wie spät es ist?

Das süße Mädel.

Na?

Der Gatte.

Halb zwölf.

Das süße Mädel.

So!

Der Gatte.

Na und die Mutter? Die ist es gewöhnt, was?

Das süße Mädel.

Willst mich wirklich schon z'haus schicken?

Der Gatte.

Ja, Du hast doch früher selbst —

Das süße Mädel.

Geh', Du bist aber wie ausgewechselt. Was hab' ich Dir denn gethan?

Der Gatte.

Aber Kind, was hast Du denn, was fällt Dir denn ein?

Das süße Mädel.

Und es ist nur Dein G'schau gewesen, meiner Seel', sonst hättest Du lang haben mich schon viele gebeten, ich soll mit ihnen in's chambre séparée.

Der Gatte.

Na, willst Du bald wieder mit mir hieher oder auch wo anders —

Das süße Mädel.

Weiß nicht.

Der Gatte.

Was heißt das wieder: Du weißt nicht.

Das süße Mädel.

Na wenn Du mich erst fragst?

Der Gatte.

Also wann? Ich möcht Dich nur vor allem aufklären, daß ich nicht in Wien lebe. Ich komm' nur von Zeit zu Zeit auf ein paar Tage her.

Das süße Mädel.

Ah geh', Du bist kein Wiener?

Der Gatte.

Wiener bin ich schon. Aber ich lebe jetzt in der Nähe

Das süße Mädel.

Wo denn?

Der Gatte.

Ach Gott, das ist ja egal.

Das süße Mädel.

Na, fürcht' Dich nicht, ich komm' nicht hin.

Der Gatte.

Oh Gott, wenn es Dir Spaß macht, kannst Du auch hinkommen. Ich lebe in Graz.

Das süße Mädel.

Im Ernst?

Der Gatte.

Na ja, was wundert Dich denn daran?

Das süße Mädel.

Du bist verheiratet, wie?

Der Gatte (höchst erstaunt).

Ja, wie kommst Du darauf?

Das süße Mädel.

Mir ist halt so vorgekommen.

Der Gatte.

Und das würde Dich gar nicht genieren?

Das süße Mädel.

Na lieber ist mir schon, Du bist ledig. — Aber Du bist ja doch verheiratet! —

Der Gatte.

Ja, sag' mir nur, wie kommst Du denn da darauf?

Das süße Mädel.

Wenn einer sagt, er lebt nicht in Wien, und hat nicht immer Zeit —

Der Gatte.

Das ist doch nicht so unwahrscheinlich.

Das süße Mädel.

Ich glaub's nicht.

Der Gatte.

Und da möchtest Du Dir gar kein Gewissen machen, daß Du einen Ehemann zur Untreue verführst?

Das süße Mädel.

Ah was, Deine Frau machts sicher nicht anders als Du.

Der Gatte (sehr empört).

Du, das verbiet' ich mir. Solche Bemerkungen —

Das süße Mädel.

Du hast ja keine Frau, hab' ich geglaubt.

Der Gatte.

Ob ich eine hab' oder nicht — man macht keine solchen Bemerkungen.

(Er ist aufgestanden).

Das süße Mädel.

Karl, na Karl, was ist denn? Bist böse? Schau, ich hab's ja wirklich nicht gewußt, daß Du verheiratet bist. Ich hab' ja nur so g'redt. Geh' komm und sei wieder gut.

Der Gatte (kommt nach ein paar Sekunden zu ihr).

Ihr seid wirklich sonderbare Geschöpfe, Ihr
Weiber. (Er wird wieder zärtlich an ihrer Seite).

Das süße Mädel.

Geh' nicht es ist auch schon so spät. —

Der Gatte.

Also jetzt hör' mir einmal zu. Reden wir einmal
im Ernst miteinander. Ich möcht Dich wieder sehen,
öfter wiedersehen.

Das süße Mädel.

Is wahr?

Der Gatte.

Aber dazu ist notwendig also verlassen muß
ich mich auf Dich können. Auspassen kann ich nicht
auf Dich.

Das süße Mädel.

Ah, ich pass' schon selber auf mich auf.

Der Gatte.

Du bist na also, unerfahren kann man ja
nicht sagen — aber jung bist Du — und — die Männer
sind im allgemeinen ein gewissenloses Volk.

Das süße Mädel.

Oh jeh!

Der Gatte.

Ich mein' das nicht nur in moralischer Hinsicht. —
Na, Du verstehst mich sicher. —

Das süße Mädel.

Sa, sag' mir, was glaubst Du denn eigentlich von mir?

Der Gatte.

Also — wenn Du mich lieb haben willst — nur mich — so können wir's uns schön einrichten — wenn ich auch für gewöhnlich in Graz wohne. Da wo jeden Moment wer hereinkommen kann, ist es ja doch nicht das rechte.

Das süße Mädel (schmiegt sich an ihn).

Der Gatte.

Das nächste Mal werden wir wo anders zusammen sein, ja?

Das süße Mädel.

Ja.

Der Gatte.

Wo wir ganz ungestört sind.

Das süße Mädel.

Ja.

Der Gatte (umfängt sie heiß).

Das andere besprechen wir im Nachhinausfahren.
(Steht auf, öffnet die Thür.) Kellner die Rechnung!
